

# Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 105

Samstag, den 4. September 1915

8. Jahrgang.

## 1. Blatt.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Betr. Verteilung der Brotkarten.

Montag, den 6. Sept., werden die Brotkarten für die kommende Woche im Rathaus abgegeben und zwar vormittags von 8 bis 11 Uhr. Die Karten werden nur gegen Zurückgabe der Ausweise abgegeben und nicht an Kinder unter 14 Jahren. Erbenheim, 4. Septbr. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

Betr. die Nachreichung der Maße und Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung v. 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden Meßgeräte, wie Waagen und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Waagen unter 3000 Kilogr. Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nachreichung vorgelegt werden.

Bei der Nachreichung werden die Meßgeräte auf ihre Verfahrbarkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit dem kassierten Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

In Erbenheim wird die Nachreichung im Jahre 1915 in der Zeit vom 31. August bis 4. September im Rathausssaal stattfinden. Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang der Leistungen danach bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in dem angegebenen Nachreichungstermin zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen.

Nach beendeter Nachreichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende, die von den Nachreichungsgeboten keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung der die Einziehung der vorchriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Wiesbaden, den 30. August 1915.

Der Königliche Landrat.  
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß die Nachreichung am Dienstag, den 31. August beginnt. Die Nachreichung ist geöffnet vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags und Donnerstags ist dieselbe geschlossen. Zu erscheinen haben alle Gewerbetreibenden, sowie Landwirte und Milchverkäufer. Bis zum Montag, den 13. Sept., müssen alle Gegenstände eingeliefert sein.

Erbenheim, den 23. August 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Landwirte, welche Frucht abgegeben haben, werden aufgefordert, ihren Ablieferungschein, soweit noch nicht geschehen, auf hiesiger Bürgermeisterei vorzulegen zwecks Eintrag in die Liste.

Erbenheim, den 2. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend gutes, reines Wiesen- und Kleeheu, sowie Roggen- u. Weizenstroh — Hand- und Maschinenbruch — von Landwirten und Händlern, wofür dagegen nur von Produzenten (Landwirten).

Erbenheim, den 26. Aug. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärtig eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Versteuerung angemeldet werden muß.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, 9. Aug. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1914, betreffend die Höchstpreise, werden im Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme von Dieblich, die Höchstpreise für Brot wie folgt bestimmt:

1. für einen Laib Brot im Gewichte von 1850 Gr. (24 Stunden nach dem Backen) auf 73 Pfg. und
2. für ein Weißbrötchen (Wasserweck) im Gewichte von 54 Gramm auf 4 Pfg.

Diese Festsetzung tritt in Kraft am Sonntag, den 5. September d. J.

Wiesbaden, 1. September 1915.

Der Königliche Landrat.  
v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 4. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

#### Bekanntmachung.

betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall.

Folgende Nachtragsverfügung des Kriegsministeriums Nr. 2463/7. 15. R. R. A. zu M. 8.5/7. 15 R. R. A. vom 31. 7. 15 zur Kenntnis und sofortigen Veranlassung:

Es sind keine Gegenstände anzunehmen, welche bereits als Altmaterial an Händler, Handlungen usw. abgegeben waren und infolgedessen der Beschlagnahme gemäß Verfügung M. 1/4. 15 R. R. A. verfallen und dem Höchstpreis gesetz unterliegen. Für dieses Material darf nur der Höchstpreis gefordert und bezahlt werden von M. 1.70 für Messing und M. 1.50 für Kupfer.

Händler versuchen mit Ablieferung von Altmaterial unter M. 325/7 15 R. R. A. eine Umgehung des Höchstpreisgesetzes; strenge Überwachung durch Polizei unter Androhung scharfster Bestrafung ist notwendig.

Außer den im § 2 genannten Gegenständen können entsprechend Anweisung Absatz 1 zu den Uebernahmepreisen nach § 9 noch angenommen werden:

Leckannen, Kaffeekannen, Milchkannen, Kaffeemaschinen, Leckmaschinen, Samoware, Juckdosen, Leckgläser, Menagen, Messerbänke, Kuchentische, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchherde, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Kippflächen, Thermometer, Schreibstischgarnituren, Bettwärmer, sowie sie aus Rein-Kupfer, Rein-Messing, Rein-Nickel bestehen.

Rein-Nickel-Gegenstände müssen Stempel „Rein-Nickel“ tragen. Ausbaufertige sind zu bewilligen, wenn Ausbau glaubhaft nachgewiesen wird. Unter Rein-Messing sind auch Rotguss, Tombak und Bronze zu verstehen.

Frankfurt a. M., 14. August 1915.

Der Kommandierende General:  
Freiherr von Gall, General der Infanterie.

### lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 4. September 1915.

— 2. Jugendturnen des Mitteltaunusgauen. Das am Sonntag in Idstein abgehaltene 2. Jugend-Kriegswettturnen hat den besten, der ersten Zeit angepassten Verlauf genommen. Nach einer kurzen Besprechung der Kampfrichter begann das Turnen um 10 Uhr. Im ganzen waren angetreten 146 Turner. Von Gerät zu Gerät eilten die einzelnen Riegen, um ihre Leistungen der Beurteilung der Kampfrichter zu unterwerfen. Man konnte feststellen, daß fleißig geübt worden war; schöne und stramme Uebungen wurden gezeigt, die von dem echten turnerischen Geiste der Jugend Zeugnis ablegten. Weit- und Stabhochsprünge über 20 Punkte waren keine Seltenheit. Nach Erlebigung des Wettturnens traten um 1/5 Uhr die Turner zu den allgemeinen Freiübungen an, die recht gut gelangen. Nach diesem versammelte Gauturnwart Fritz Ott seine Jungmannschaft um sich und hielt eine zu Herzen gehende Ansprache an sie. Man sah den Augen der Turner an, wie sie zu treuem Durchhalten bereit sein wollten; begeistert stimmten sie ein in das Gelübni: Herz und Hand dem Vaterland! Ihr „Gut Heil“ galt dem Kaiser, dem Vaterlande und unseren tapferen Brüdern im Felde. Inzwischen hatte der Berechnungsausschuß unter Leitung des Gauvertreters Heinrich Dienstbach-Erbenheim, seine schwierige Arbeit beendet, und es konnte zur Siegetverklündung geschritten werden. Das Ergebnis war ein gutes. Alle Turner erreichten die vorgeschriebene Punktzahl. Als 1. Sieger der 1. Stufe (14, 15, 16jährige) ging Otto Hofmann-Bierstadt mit 125 Punkten hervor. In der 2. Stufe (17, 18, 19jährige) wurde Friedr. Cramer-Bierstadt mit 120 1/2 Punkten erster. Wenn wir ein Gesamturteil fällen wollen, so ist es dies: der Mitteltaunusgau kann zufrieden sein mit dem Erfolge, den er durch dieses Kriegswettturnen seiner Jüglinge errungen

hat. Dank gebührt denjenigen, die die Anregung dazu gegeben haben. Vorwärts immer, stillstehen nimmer! Das sei auch ferner Leitstern der Gauleitung. Gut Heil! Wir lassen nun die Namen der preisgekrönten Turner folgen, und zwar aus beiden Stufen die ersten zehn. 1. Stufe (14, 15, 16jährige) angetreten 82: 1. O. Hofmann-Bierstadt 125 P., 2. P. Schütz-Idstein, 3. F. Ziegler-Erbenheim, 4. E. Schneider-Idstein, 5. H. Euler-Delkenheim, 6. E. Häuser-Rambach, 7. F. Dörflinger, 8. H. Ott-Bermbach, 9. G. Wiesenborn-Rambach, 10. E. Rös-Muringen und H. Gerhard-Idstein. — 2. Stufe (17, 18, 19jährige): 1. F. Cramer 129 1/2 P., 2. F. Steinle-Rambach, 3. H. Ohlenmacher-Börsdorf, 4. E. Dauber-Hestrich, 5. Wellenbach-Bierstadt, 6. A. Bees-Rambach, 7. W. Holzhausen-Bierstadt, 8. F. Zetter-Erbenheim, 9. W. Schrumph-Erbenheim, 10. H. Reimer-Erbenheim, 11. Wicht-Hestrich. — Von unserem Turnverein wurden außerdem noch Sieger: In der 1. Stufe: 17. Adolf Schmidt, 18. Theodor Ott, 20. Karl Vogt, 27. Richard Groß.

— Dienst- und Beutepferde. Wie kürzlich mitgeteilt wurde, werden die für den Heeresdienst nicht mehr brauchbaren Dienst- und Beutepferde den Landwirten zu mäßigen Tagespreisen überlassen. Auch für gewisse Handels- und Industriebetriebe sollen in dringenden Fällen solche Pferde abgegeben werden. Anträge auf Ueberlassung solcher Pferde sind lediglich an die Landwirtschaftskammern, nicht auch an das Landwirtschaftsministerium zu richten, und zwar von Handels- und Industriebetrieben durch Vermittlung der amtlichen Handelsvertretungen.

\* Brotabschlag. Laut amtlicher Bekanntmachung in heutiger Nummer schlägt das Brot von morgen Sonntag ab wieder um 3 Pfg. ab. Es kostet ein Laib Brot im Gewichte von 1850 Gramm 73 Pfg. und ein Weißbrötchen (Wasserweck) im Gewichte von 54 Gramm 4 Pfg.

\* Versammlung hält ab heute Samstag aber: der „Geflügelzucht-Verein“ im Gasthaus von Theodor Dreßler.

\* Städtische Urlaubsunterstützungen für Feldgrauen. Eine sehr nachahmenswerte Einrichtung hat die Stadtverwaltung Kaiserslautern getroffen. Jeder Soldat aus Kaiserslautern, der ein Jahr an der Front steht und auf Urlaub nach Hause kommt, erhält im Falle der Bedürftigkeit aus Mitteln der Stadtkasse für die Dauer seines Urlaubs ein tägliches Unterstützungsgeld von 2 Mark. Das Vorliegen der Bedürftigkeit wird von der Stadtkasse geprüft. Die Vergünstigung bezieht sich nur auf Heeresangehörige aus Kaiserslautern.

— Verbotene Schrift. Der Gouverneur der Festung Mainz gibt bekannt, daß der Vertrieb der Druckschrift „Das einzige Europa“ von Dr. Nido van Sickingen für den Befehlshaber der Festung Mainz verboten ist.

#### Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Samstag, 4.: „Tiefenland“. Anf. 7 Uhr.  
Sonntag, 5.: „Carmen“. Anfang 7 Uhr.  
Montag, 6.: „Der Widerspenstigen Zähmung“. Anfang 7 Uhr.  
Dienstag, 7.: Hoffmanns Erzählungen“. Anf. 7 Uhr.  
Mittwoch, 8.: „Die Fledermaus“. Anfang 7 Uhr.  
Donnerstag, 9.: Volkspreise. „Iphigenie auf Tauris“. Anf. 7 Uhr.  
Freitag, 10.: „Tannhäuser“. Anf. 6 1/2 Uhr.  
Samstag, 11.: „Der Wildschütz“. Anf. 7 Uhr.

— Mainz, 2. Sept. Der Stadtrat hat dem Ankauf der zwei Mainzer Vorortbahnen der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft zugestimmt. Der Kaufpreis beträgt eine Million Mark.

— Offenbach, 3. Sept. Die Straßenbahn überfuhr ein achtjähriges Mädchen, das sofort getötet wurde.

— Höchst, 3. Sept. Dieser Tage wurde hier eine Kommission gebildet, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, auf dem Nahrungsmittelgebiet die Interessen der Konsumenten zu vertreten, insbesondere den Zucker und die Preistreiber zu bekämpfen.

Wer Brotgetreide verfüttert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.



## Prahlerei.

Rußland setzt alles daran, um seine gewaltigen Niederlagen und seine Millionenverluste vor dem eigenen Lande, mehr aber noch vor seinen Verbündeten und den neutralen Staaten zu beschönigen.

### Man schweigt.

Ueber die riesigen Verluste an Menschen und Material schweigt man sich gänzlich aus. Des weiteren wird geltend gemacht, daß die Russen die Absicht hätten, die Deutschen möglichst weit von ihrer Verspottungsbasis abzu ziehen und sie dahin zu locken, wo man sie mit Aussicht auf sicheren Erfolg zurückwerfen könne.

### Bestliches Muster.

Es werden nach Versicherungen neue Millionen einbezogen, und die zahllosen ungedienten Leute, die jetzt einberufen worden sind, sollen zum Bau von Schützengraben für einen nach dem Muster der Westfront zu führenden Stellungskrieg verwendet werden.

### Japans Hilfe.

Weiter prahlt man vor aller Welt, daß Japan die ganze Wiederausrüstung der russischen Armeen mit zahllosen Geschützen übernehme, daß Frankreich seine besten Festungsbauer und seine bewährtesten Heerführer nach Rußland senden werde, um die Festungswerke wieder herzurichten und einen neuen Kriegsplan ausdenken zu helfen usw.

### Jetzt unmöglich.

Wir zweifeln noch gar nicht einmal daran, daß es den Russen wirklich wieder gelingen wird, alle ihre im Verlaufe des jetzigen Krieges erlittenen Verluste an Menschen wieder auszugleichen und daß sie auch wieder, wenngleich dies mit größeren Schwierigkeiten verbunden sein dürfte, ihr verlorenes Material mit amerikanischer und vielleicht sogar mit japanischer Hilfe ergänzen können. Aber während des jetzigen Krieges ist das alles unmöglich.

### Kunststück.

Und was die acht Millionen neue Rekruten angeht, die Väterchen den aufstehenden Völkern präsentiert, so braucht man wohl nur daran zu erinnern, welcher große Kunst es für das unter bedenklichem Offiziersmangel leidende Rußland sein würde, die zur Ausbildung dieser Truppen notwendigen 30—40 000 Offiziere und 3—400 000 Unteroffiziere zu erhalten. (Etr. Bln.)

## Rundschau.

### Deutschland.

? Im Osten. (Etr. Bln.) Mit der Eroberung der Festung Luck ist die Stellung der Russen in Ostgalizien unhaltbar geworden. Auch ohne daß der Angriff der Verbündeten die russischen Streitkräfte schon so wie so zu Paaren treibt. Ueberall sind die Russen in Ostgalizien auf dem Rückzug.

— Im Westen. (Etr. Bln.) Wenn die englischen und französischen Blätter Tag für Tag darüber orakeln, daß unsere Westfront ganz besonders dünn geworden sei dadurch, daß wir erhebliche Truppenmengen auf den östlichen Kriegsschauplatz zur Niederringung der Russen entsandt hätten, so läge eigentlich nichts näher, als daß unsere Gegner auf der Westfront diesen historischen Moment benutzten, um im Stile der Winterschlacht in der Champagne einen letzten Durchbruchversuch zu machen. Insbesondere könnten hier ja die Engländer selber ihren Bundesgenossen doch einmal zeigen, was sie können. Aber sie scheinen auch jetzt noch den Kanadiern bei Ypern die Hauptarbeit überlassen zu wollen.

! Drückeberger. (Etr. Bln.) Aus Paris wird berichtet: Da sich noch zahlreiche Belgier, die bisher ihrer Militärpflicht nicht genügt, auf französischem Boden aufhalten, hat das französische Ministerium des Innern neue Vorschriften an die Polizeibehörden erlassen. Hiernach wird, auf die Ergreifung jedes belgischen Fahnenflüchtigen eine Prämie ausgesetzt. Selbstverständlich muß jeder Festgenommene sofort in die Rekrutierungsbüros eingeliefert werden.

— Verworren. (Etr. Bln.) Die Lage auf dem Balkan ist immer noch so verworren, wie sie eigentlich

schon von jeher war. Denn aus englischer und französischer Quelle fließenden Meldungen, auf die wir ja nach Lage der Dinge zumeist angewiesen sind, muß man naturgemäß mit größter Vorsicht begegnen, da sie alle bestimmte Zwecke hinsichtlich der Beeinflussung der Stimmung im eigenen Lande, wie aber auch in den bezüglichen Balkanstaaten verfolgen.

: Zwangsimpfung. (Etr. Bln.) Aus Rom wird gemeldet: Ein Erlass des Reichsverweisers verfügt die Zwangsimpfung gegen Cholera für Heer und Marine; der Minister des Innern kann sie auch für Zivilpersonen anordnen lassen.

:: Schwindelbriefe. (Etr. Bln.) Es ist bekannt geworden, daß in englischen Gefangenenlagern untergebrachte Zivilgefangene Bittelbriefe unwahren Inhalts an ihnen völlig unbekannte Personen, Geschäftsunternehmungen, Vereine usw. in Deutschland richten. Erhalten sie dann Pakete aus der Heimat gesandt, so wird der Inhalt im Lager verkauft und der Erlös verspielt. Es wird daher vor solchen Schwindlern gewarnt.

### Unterlegenheit russischer Flieger.

Die Unterlegenheit der russischen Flieger gegenüber den deutschen hat, wie der Aeroklub von Amerika auf Grund von Sachverständigenberichten aus Rußland feststellt, zum nicht geringen Teil schuld an den Mißerfolgen des russischen Heeres. In bezug auf Ausklärung und Direktive des Artilleriefeuers sind die Russen den Deutschen bei weitem nicht gewachsen. Rußland hatte zwar bei Beginn des Krieges über 800 Flugzeuge zur Verfügung; aber es fehlte sowohl an Flugzeugführern, wie an Beobachtern, die ein praktisches Zusammenarbeiten von Artillerie und Infanterie gewohnt waren. Außerdem kamen in der russischen Armee, zu viel verschiedene Flugzeugtypen zur Verwendung, von denen sich eine große Anzahl als vollkommen untauglich für militärische Zwecke erwies.

### Europa.

:: Norwegen. (Etr. Bln.) Nach der Erklärung von Baumwolle zur Bandware werden Dänemark und Norwegen künftig unter sehr schweren Bedingungen eine beschränkte Baumwollzufuhr erhalten. Nur Schweden scheint tatsächlich von der amerikanischen Baumwollzufuhr abgegrenzt zu sein. Dänemark erhält monatlich 3000 Ballen Baumwolle.

: Rußland. (Etr. Bln.) Nachdem die Verteidigungslinie in sehr kurzer Zeit gefallen ist, suchen die Russen eine dritte zu errichten. Nur über das „Wo“ scheinen sie nicht ganz im Klaren zu sein. Ganz Rußland fragt, wo und wann seine Heere Halt machen werden, an der Berezina, an die sich so glorreiche Erinnerungen knüpfen, am Injepr oder noch weiter rückwärts?

— Oesterreich-Ungarn. (Etr. Bln.) Die Stellung auf dem Monte Mariona nördlich des Monte Mogio befindet sich ebenso wie die Stellungen am Sestokel im Sektental und am Monte Piano im Ampezzo in unserem Besitz. Alle Angriffe der Italiener wurden vollkommen abgeschlagen.

? Schweiz. (Etr. Zeff.) Der Bundesrat beschloß die Aufstellung einiger neuer Infanterie-Einheiten in den Landwehrformationen.

— Italien. (Etr. Bln.) Es scheint England Italien trotz seiner Bundesbrüderschaft mit einem gewissen Maß von Mißtrauen zu behandeln. Denn anders kann man diesen Entschluß nicht auffassen als dahingehend, daß die italienischen Kohlenimporteure nach London reisen, um dort ihnen gegenüber herrschendes Mißtrauen zu beseitigen. Das ist allerdings heiter unter Bundesbrüdern.

? Portugal. (Etr. Bln.) Man meldet aus Madrid, daß nach den letzten Berichten die Lage in Portugal weiterhin sehr ernst sei. Die Bevölkerung im Bezirke Tejo, gegenüber Lissabon, sei im Aufstande und habe Geschäfte und Wohnhäuser geplündert. Fortgesetzt ziehen große Militärpatrouillen durch die Straßen.

: Griechenland. (Etr. Bln.) Das endgültige Abkommen zwischen den Ententemächten und Griechenland über den Handel und die Schifffahrt Griechenlands wurde

unterzeichnet. — Man glaubt nicht, daß Griechenland weitere Vergeltungen ohne weiteres hinnehmen wird. Selbst Benizelos kann nach unserer Auffassung eine Verletzung griechischer Hoheitsrechte nicht dulden.

! Türkei. (Etr. Bln.) Militärkritiker, denen das Gelände der Halbinsel Gallipoli aus dem Kriege mit der Türkei bekannt ist, urteilen ungünstig über die Pläne der Verbündeten, solange nicht die Landung eines starken Heeres im Grunde der Dardanelen gelungen und dort vermutetes starkes türkisches Korps vernichtet ist, was eine der schwierigsten Kriegshandlungen aller Zeiten wäre.

### Afrika.

— Marokko. (Etr. Bln.) Es ist die Auffassung, daß die Bewegung in französisch-Marokko von neuem stark im Gange und gewinnt täglich an Ausdehnung. Der Kommandant der französischen Streitkräfte in Marokko hat dem Kriegsministerium um Verstärkungen ersucht.

: Algier. (Etr. Bln.) Man meldet aus Paris: Die zuständige Stelle wird bestätigt, daß der größte Teil der Ernte in Algier verbrannt worden ist. Trotz sehr starker Ueberwachung durch Geheimpolizisten konnten die Brandstifter nicht entdeckt werden.

### Asien.

: Japan. (Etr. Bln.) Die japanische Industrie hat nach Beilegung des chinesisch-japanischen Konfliktes große Kriegslieferungen für die russische Armee übernommen.

## Aus aller Welt.

? Solingen. Bisher sind bei der Solinger Reichsbahn nebenstelle für 1500 Mark Kaiser-Friedrich-Goldstücke abgegeben worden. Es dürften aber wohl noch eine ganz Anzahl im Besitze des Publikums sein, da in dem bedeutend kleineren Wermelskirchen bisher schon die gleiche Summe in derartigen Goldstücken vereinnahmt wurde.

)) Waldeck. Bewundernswert ist es wohl, daß in jüngerer Jahreszeit ein Apfelbaum hier in voller Blüte stand. Im Frühjahr war die Blüte des Baumes erfroren; er hat sich jetzt wieder neu entwickelt. Der Baum bietet einen herrlichen Anblick.

— Basel. Es erfolgte auf dem Plateau von Thierstein auf dem Bieger Berg in Wallis ein großer Erdsturz. Die Furkabahn samt dem Rhodett ist zwischen Rastbach und dem Dörfchen Barmat oberhalb Krieg bebrochen.

? Paris. (Etr. Bln.) In der Gironde wütete ein schwerer Unwetter. Der größte Teil der Ernte dieses Gebietes ist vernichtet. Der Schaden ist sehr groß.

? London. (Etr. Bln.) Eine neue Goldsendung von vier Millionen Pfund, sowie amerikanische Wertpapiere für fünf Millionen Pfund liefen aus London für das Haus Morgan ein, hauptsächlich auf Rechnung Frankreichs.

### Verlunkene Stadt.

Wenige Stunden von der Hauptstadt Schwedens entfernt, im Verwaltungsbezirk Stockholm, liegt an einem Arm des Mälarsees die Stadt Sigtuna, heute ein Ort mit 1000 Einwohnern zählender Fleden, der aber im Mittelalter der Brennpunkt des schwedischen Verkehrs war und erst nach dem Emporkommen Stockholms in Verfall geriet. Die schwedische Regierung hat jetzt beschlossen, durch umfassende Ausgrabungen im umliegenden Gelände Aufschluß über den Zustand der alten Stadt zu erhalten, die man, wenn möglich, ein getreues Bild des im Mittelalter blühenden Sigtuna rekonstruieren zu können. Die Ausgrabungen sind im großen Umfange geplant und werden mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen, und man hat bisher schon die Trümmer eines alten Kirchengebäudes gefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um die Ueberreste der berühmten Kapelle St. Gertrud, die in einer Beschreibung aus dem Jahre 1612 als „Auf der Höhe am See liegend“ gekennzeichnet wird.

Sie nahm seinen Arm, langsam schlenderten sie den Gasse zu. Das Hotel war sehr gemütlich und anheimelnd. Man fühlte sich sofort heimisch. Eine bunte, gemütliche Gesellschaft bewegte sich geschäftig hin und her. Plaudernde Gruppen standen in der geräumigen Treppe zusammen, und alle schienen so seltsam vergnügt, auf alle Gesichtern lag ein Hauch ganz besonderer Fröhlichkeit. Bald erkannten auch Friedel und Emmi den Grund dieser frohen Erregung. In einer Säule war ein Telegrafengestell aufgestellt. Darauf stand in deutscher Sprache mit blauer Schrift geschrieben:

„Kriegsgefahr vollständig beseitigt.“

Man fragte nicht, woher diese frohe Botschaft kam, das war ja ganz gleichgültig. Alles lachte durcheinander und freute sich, daß dieser Reiz an dem deutschen Volk vorbeigegangen zu sein schien.

„Wie ich mich freue!“ jubelte Emmi und drückte ihrem Friedel herzlich die Hand, der heiter in ihren Ton einstimmt.

Nach dem Essen, das ihnen in Anbetracht der guten Nachricht herrlich geschmeckt hatte, suchten sie eine von grünen Büschen halb verdeckte Bank auf, von wo man die großartige Aussicht genoss.

Hand in Hand saßen sie da, versunken in den Anblick des wunderbaren Panoramas. Immer wieder entdeckten sie neue Schönheiten.

„Weißt du“, sagte Emmi sich zärtlich an den Arm schmiegend, „ich glaube, ich hätte es nicht ertragen, wenn ich mich hätte von dir trennen müssen; ich kann das Leben ohne dich gar nicht vorstellen; ich glaube, ich weinte mich zutode, wenn du fort müßtest.“

## Als die große Zeit begann.

4.

„Vorläufig wenigstens noch nicht, aber man kann nicht wissen, was geschieht! Von einem Weltkriege sprachen die Ueberwältigten ja schon gleich nach dem Mord von Serrajew. Die Sache beunruhigt mich sehr.“

Emmi schmolte ein wenig. Sie hatte sich so sehr gefreut, und nun sollte alles nichts sein, weil Oesterreich den Serben den Krieg erklärt hatte. Das war doch zu dumm.

Sie bettelte so lange an ihrem Friedel herum, bis er etwas wankend wurde. Bedächtig meinte er dann:

„Wenn wir nach Deutschland zurückkehrten, und es käme nicht zum Kriege, so könnten wir an irgend einem schönen Orte unsere noch übrige Urlaubzeit verbringen. Jedenfalls müssen wir vorsichtig sein, daß ich rechtzeitig zu Hause bin. Vorläufig will ich noch mit unserem Wirte Rücksprache nehmen, der kann wenigstens aus der Zeitung erfahren, wie es steht.“

Sie suchten eiligst ihr Hotel wieder auf. Unterwegs kaufte Friedel ein paar Zeitungen, aber da er der Sprache nur so weit mächtig war, als ihm sein Taschentücherbuch Aufschluß geben konnte, so war es ihm nicht möglich, sich in befriedigender Weise zurecht zu finden.

Der Hotelier lachte die Besorgnisse des jungen Mannes hinweg.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde legte am andern Tag der Dampfer an, der sie forttragen sollte von diesem schönen, stillen Ort, von dem Emmi nur ungern schied.

Die Gegend ist dort ungemein reich an herrlichen Bäu-

ferfällen. Mit lauten Ausrufen des Entzückens betrachtete Emmi dieses schöne Spiel. Manche stürzten wie übermüdete Kinder hernieder aus der lichten Höhe, andere zogen mächtig ihre Bahn, als hätten sie keine Gleise, hinabzukommen. Dazwischen hüpfte wieder einer lustig von Stein zu Stein, teilt sich in zwei, drei Arme und kommt ganz unten wieder vereinigt zum Vorschein.

Emmi lehnte sich fest an den Gatten und machte ihn, während der Dampfer ruhig dahinglitt, auf alles aufmerksam.

Friedel war heute recht still und schweigsam. Desto lebhafter unterhielt sich die übrige Gesellschaft, die meistens aus Deutschen bestand. Wieder wie gestern bildete der Krieg das einzige Thema.

Emmi dachte nicht an Essen und Trinken, trotzdem es längst Mittagszeit war. Sie schien ganz versunken im Anblick dieses Bildes. Von solcher Schönheit der Natur hatte sie bisher keine Ahnung gehabt. Unwillkürlich faltete sie die Hände, sie war ganz verstummt, bis Friedel lächelnd ihren Arm berührte. Da merkte er erst, daß sie Tränen in den Augen hatte.

„Nun, Schatz, gefällt es dir hier?“

Ohne den Blick zu wenden, sagte sie tief aufatmend: „Ganz wundervoll! Wenn ich dir nur so recht sagen könnte, wie mir ums Herz ist! Wie mich diese Schönheit ergreift!“

Dann versank sie wieder in Schweigen.

„Na, ja“, meinte Friedel dann endlich trocken, „schließlich muß man auch in der allerhöchsten Gegend etwas zu essen haben; ich bin rechtlich hungrig geworden. Komm, laß uns hineingehen.“